

Philipp Münch

Bürger in Uniform

Kriegserfahrungen von Hamburger Turnern 1914 bis 1918



Einzelschriften zur Militärgeschichte

Philipp Münch
Bürger in Uniform

Einzelschriften zur Militärgeschichte

45

Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt

Philipp Münch

Bürger in Uniform

Kriegserfahrungen von Hamburger
Turnern 1914 bis 1918

ROMBACH  VERLAG

Die Drucklegung dieses Werkes wurde ermöglicht aus Mitteln des
Werner-Hahlweg-Fonds für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften.

Umschlagabbildung:

Aufnahme Gustav Eylmanns von Kameraden seines Reserveinfanterie-
regiments 84, April 1915 (StAHH, 622-1/202 Familie Weidehaas, 9).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeiche-
rung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Redaktion und Projektkoordination: MGFA, Potsdam, Schriftleitung
Satz: Carola Klinke
Umschlaggestaltung: Maurice Woynoski
Lektorat: Roland G. Foerster (Kenzingen)

Gesamtherstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Freiburg i.Br.

Printed in Germany
ISBN 978-3-7930-9593-4

Inhalt

Vorwort	VII
Danksagung	IX
I. Einleitung	1
1. Deutsches Bürgertum im Ersten Weltkrieg	1
2. Methode und Fragestellung	5
3. Quellen	12
II. Bürger in Uniform	27
1. Das neue Leben als Soldat	27
a) ›Augusterlebnis‹ und Kriegsdienst 1914	27
b) Weitere Aufgebote	46
2. ›Landstürmer‹ und Reserveoffiziere	57
III. Die Deutung des Krieges zwischen Hoffnung und Verzweiflung	85
1. 1914: Auf dem Weg zum Sieg?	85
2. Der erstarrte Krieg	101
a) Kampfbereitschaft	103
<i>Gefechte und Nervenkrieg</i>	103
<i>Das Töten</i>	114
<i>›Kriegsgeschichten‹</i>	148
b) Friedenssehnsucht und Verweigerungshandlungen	157
c) Sinn und Zweck des Krieges	170
IV. Feindbilder	181
1. Besatzer und Besetzte	181
a) Belgier und Franzosen	181
<i>›Franktireurkrieg‹</i>	182
<i>Zusammenleben zwischen ›Requirierung‹ und Freundschaft</i>	193
b) Russen, Polen und Juden	204
2. Kampf der Nationen?	211
V. Tod und Trauer	219

VI. Bürgerliche Selbstbilder und Rollenerwartungen im Krieg.....	241
Anhang	
Abkürzungen.....	253
Quellen und Literatur	255
Personenregister	277

Vorwort

Für die moderne Militärgeschichtsschreibung bilden Feldpostbriefe eine wichtige Quelle zur Erforschung erfahrungs-, alltags-, mentalitäts- und kulturgeschichtlicher Fragestellungen. In diesem Zusammenhang erlebte auch der »Krieg des kleinen Mannes«, sprich: die »Militärgeschichte von unten«, in den letzten Jahrzehnten eine historiografische Konjunktur.

Dass es noch immer Neues zu entdecken gibt, beweist Philipp Münch mit dem vorliegenden Buch, das aus einer 2008 mit dem Werner-Hahlweg-Preis für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften ausgezeichneten Magisterarbeit (Universität Hamburg) hervorgegangen ist. Deren Ausgangspunkt bildete ein aussagekräftiger Bestand von Feldpostbriefen aus dem Ersten Weltkrieg, auf die der Autor im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg gestoßen war.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Schreiben von 30 miteinander bekannten, etwa gleich alten Mitgliedern einer Hamburger Turnerriege der Jahre 1914 bis 1918. Die Analyse der Erfahrungen ihrer Verfasser wirft neues Licht auf das Verhältnis von Bürgerlichkeit und Militär und lässt somit ältere Interpretationen wie die von der »Feudalisierung« des Bürgertums durch den Dienst seiner männlichen Angehörigen als Reserveoffiziere zweifelhaft erscheinen. Schließlich werden aber auch die sozialen Zwänge deutlich, aufgrund derer sich bürgerliche Soldaten eher zu einer Unterstützung der deutschen Kriegsanstrengungen gedrängt sahen.

Ich danke dem Autor Philipp Münch für seine erkenntnisreiche Studie und wünsche der vom Werner-Hahlweg-Fonds für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften geförderten Publikation eine gute Aufnahme in Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Dr. Hans Ehlert

Oberst und Amtschef des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes

Meinen Großeltern
Hans-Heinrich
und Marianne Masorsky

Danksagung

Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit war ein bereits in der Jugendzeit gewecktes Interesse für die Erfahrungen deutscher Soldaten im Ersten Weltkrieg. Nach eigenem Militärdienst als Zeitsoldat und dem Studium der Geschichtswissenschaft mündete dies in meiner im Sommersemester 2007 vom Historischen Seminar der Universität Hamburg angenommenen Magisterarbeit.

Ohne fremde Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, die überarbeitete, aktualisierte und in einigen Teilen erweiterte Studie als Buch zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung als Teil einer wissenschaftlichen Schriftenreihe ermöglichte dankenswerterweise das Militärgeschichtliche Forschungsamt (MGFA). Namentlich seien hier der Leiter der Schriftleitung, Dr. Arnim Lang, und Mag. phil. Michael Thomae genannt. Für viele hilfreiche Anmerkungen danke ich meinem Lektor Dr. Roland G. Foerster. Die Möglichkeit einer Publikation eröffnete mir wohl überhaupt erst der Wissenschaftliche Beirat zur Verleihung des Werner-Hahlweg-Preises für Militärgeschichte und Wehrwissenschaften beim Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, dem ich hiermit noch einmal für das Preisgeld sowie den großzügigen Druckkostenzuschuss herzlich danke. Hervorheben möchte ich insbesondere Herrn Dr. Rolf Wirtgen (Wehrtechnische Studiensammlung), der mir in organisatorischer Hinsicht eine immer große Stütze war.

Für ihre Hilfe bei der Entstehung der Arbeit möchte ich mehreren Menschen in der zeitlichen Reihenfolge ihres Wirkens meinen Dank aussprechen: dem Erstgutachter meiner Arbeit, Prof. em. Dr. Klaus Saul (ehem. Universität Oldenburg), der mir mit seinem wohl beispiellos umfassenden Fachwissen über die Geschichte des deutschen Kaiserreichs in einer an Massenuniversitäten kaum möglich scheinenden Weise stets mit Rat und Tat zur Seite stand; ebenso Prof. Dr. Bernd Greiner (Hamburger Institut für Sozialforschung), dass er sich freundlicher Weise bereit erklärte, das Zweitgutachten zu übernehmen. Ich bedanke mich außerdem bei den jederzeit hilfsbereiten Mitarbeitern des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Ham-

burg, von denen mir Dr. Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt nicht nur in seinem Seminar das Lesen der Frakturschrift beibrachte, sondern mich auch auf die Bestände aufmerksam machte, in denen womöglich Feldpostbriefe zu finden wären. Für anregende Diskussionen und entscheidende Hinweise insbesondere zum theoretischen Teil der Arbeit danke ich Dr. Andrea Hopp (Otto-von-Bismarck-Stiftung). Ich bedanke mich zudem für Resonanz und Ermutigungen zur Publikation bei PD Dr. Michael Epkenhans (MGFA). Schließlich danke ich meinen Freunden Jan Albroscheit und Jan Riesenberger für das Korrekturlesen gerade an den meist viel zu kurzen letzten Tagen vor dem Abgabetermin. Last but not least möchte ich Eva Emanuelle Bardou und Gaëlle Bourgeois für ihre Hilfe beim Übersetzen der in französischer Sprache verfassten Quellen danken.

Philipp Münch